

Kirche im hr

11.04.2019 um 17:45 Uhr

hr4 ÜBRIGENS



Ein Beitrag von
Winfried Engel,

Katholischer Ldt. Schulamtsdirektor i. K. i. R., Fulda

Position beziehen

Wahrscheinlich haben wir alle uns schon einmal darüber geärgert, dass unser Gegenüber nicht klar Position bezieht. Nun sag` doch, was du meinst, weich doch nicht ständig aus! Hinter dieser Aufforderung steckt der Wunsch, genau zu wissen, wo man dran ist. Es ist heutzutage nicht unbedingt üblich, diesem Wunsch zu entsprechen. Taktik bestimmt den Alltag, sich möglichst alle Wege offen halten, das ist die Devise. Dabei wird eine eigenartige Spannung deutlich: Einerseits fühle ich mich nicht wohl, wenn mein Gegenüber sich nicht festlegen will, andererseits möchte ich mich selbst auch nicht festlegen, mich nicht durch klare Aussagen angreifbar machen. Dabei ist allgemein anerkannt, dass gerade junge Menschen klare Positionen brauchen, um sich eine eigene Meinung bilden zu können. Vor diesem Hintergrund denke ich an die folgenden Worte aus dem Neuen Testament der Bibel: „Ihr seid das Salz der Erde. Wenn das Salz seinen Geschmack verliert, womit kann man es wieder salzig machen?“ (Mt 5,13) Oder dieses: „Ihr seid das Licht der Welt. ...Man zündet auch nicht ein Licht an und stülpt ein Gefäß darüber, sondern man stellt es auf den Leuchter;“ (Mt 5,14 f.). Es ist also schon eine alte Erkenntnis, dass es auf klare Positionen ankommt, damit das Leben nicht konturenlos und orientierungslos wird. Eine Gefahr unserer Tage ist, dass alles gleich-gültig scheint und damit die Haltung der Menschen gleichgültig wird. Das ist weder ein Fortschritt, noch hat es mit der viel beschworenen Toleranz zu tun. Toleranz lebt gerade von Unterschieden, von Andersartigkeiten, die ich dem anderen zugestehe und für die ich ihm

Freiraum einräume. Die Worte aus der Bibel vom Salz der Erde und vom Licht der Welt erinnern mich daran, wie wichtig klare Positionen sind. Sie machen mir auch Mut, für meine eigene Überzeugung einzutreten. Damit weiß ich mich zum einen in bester Tradition, zum anderen macht es das Miteinander ehrlicher und auch lebendiger.